

Bl. I¹⁰ Sammelung Lüdowig Lindner: „Über den Ursprung des Kaufmanns
der Bibliothek überlassen von jener Mitteln, Frau Margarete-
früher 1837.“ - Fay. - Band des am 3. Juni 1885 gestorbenen
Kaufmanns. - 7 Bl. 34 x 21,3 cm sind 8 Bl. Einlagen ursprünglichen
Formats. - Zwei Gelten, von denen in der Gerichtsurthe die rechte
Ansprüche, die links der Zeitungen sind Anmerkungen vorbehalten
ist. - Gelber Pergamentumschlag; die Vorderseite überstreichen von
Lüdow. Lindner: Rudolf Wagner, | ausserordentl. Professor in Leipzig,
gest. | Über deutsches Recht in Graubünden, | mit besonderer Be-
rücksichtigung der | Kaufmarken.

Rudolf Wagner, Ueber deutsches Recht in Graubünden,
mit besonderer Berücksichtigung der Kaufmarken.

Über den Kaufmann vgl. den Aufsatz von Andreas Gröbelen
in der Zeitsch. f. schweiz. Recht Bd. 27 = N. F. 5 (1886), S. 83 f.

Bl. I⁹ enthält obige Befundungsnotiz.

Bl. I¹¹: Rudolf Wagner. | Deutsches Recht in Graubünden. |

Auf.: Der schweizerische Canton Graubünden gehört ohne Zweifel
ethnographisch | zu den interessantesten Gegenden Europas. ...

Bl. I¹⁰ bringt diese Einleitung vor der Mitte ab mit dem Satz: eine
Unterscheidung, welche schliesslich durch das Civilgesetzbuch
gesetzliche Geltung für ganz Graubünden erlangt hat. |

Bl. I^{10a} beginnt von neuem: Deutsches Recht in Graubünden: Klaus-
marken und Wälscolonien.

Die ersten Sätze des Textes stimmen im wesentlichen, grosst-
theils sogar wörtlich mit Bl. I¹¹ überein, so bis: während sich
im Prättigau, im Schanfigg und Domleschg die Einwander-
ung rheinaufwärts mit denselben gemischt hat.

Dann aber fängt Verf. abwärts an fort: Wie sich diese deut-
schen Völkerstämme noch in den einzelnen Ortschaften erhalten
haben, darüber stehen uns schriftliche | Aufzeichnungen im
Allgemeinen nicht zu Gebote, man hat versucht, aus den | einzelnen
unter einander sehr abweichenden Dialekten auf den Ursprung |

der einzelnen Landschaften zu schliessen, hier versuchen wir, auf Grund einer | andern Erscheinung einige Beiträge zur Lösung dieser Frage zu liefern.

Es ist das Vorkommen der Hausmarken oder Hauszeichen in vielen Gegenden Graubündens, welche vielleicht nicht ohne Nutzen für die | [Bl. 1^o 2^o] Entscheidung jener Fragen sein dürfte, obwohl unsere Aufgabe | in erster Reihe auf die Darstellung ihrer Anwendung selbst gerichtet sein | soll, soweit ein lückenhaftes Material uns dazu in Stand gesetzt hat. ...

Bl. 4^o Bfl. Ins. Taptus: Es dürfte daher angebracht | sein, eine Anzahl der charakteristischsten Hausmarkentypen beizubringen, zumal dieselben in gleich charakteristischer Weise in dem Werke von Hofmayer nicht angetroffen werden:

Es folgen auf Bl. 4^o bis 6^o fünf Tafeln mit Abbildungen von Hausmarken und auf Bl. a-f Anmerkungen zu den Tafeln.

Zwischen Bl. f und g ist noch anzufallen. Bl. g beginnt: lichen Gute. In ersterer Beziehung findet man sie auf den | Siebelfeldern der Häuser, auf den Querballen der Hadeln, | ...

Bl. 9^o Bfl.: so langt | ein Bub eins der Loose heraus, und so fort bis alles getheilt ist.

Bl. h. Anzüg aus einem Brief von Dr. R. Magnan von Proben, Datum Davos 29. Dez. 1879. (Abdruck Andreas Gnirsens): Rom. S. 130. Die Hausmarke vererbte sich in Davos, wenn mehrere Brüder | vorhanden waren, auf den jüngsten ...

Bl. k^o Bfl.: 5. Marken auf Glasmalereien in den Fenstern, in Festschieringen etc.

Bl. k^o: Wapenbildung von Hausmarken in der Kirche von Cortig-
Vögli.

Basel H. Nov. 1943.

Gustav Binsg.